

(oder Querschnittswissenschaften), die weder Naturwissenschaft noch Gesellschaftswissenschaft, noch technische W. sind, aber ihre Anwendung sowohl in der Natur als auch in der Gesellschaft und der Technik finden, wie z. B. die Mathematik, die Kybernetik, die allgemeine Systemtheorie; und *drittens* erfaßt sie auch nicht die —> *Philosophie*, die W., welche sich mit den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Natur, der Gesellschaft und des Denkens und mit dem Gesamtprozeß der menschlichen Erkenntnis und Veränderung der Welt befaßt. Das Gesamtsystem des Wissens befindet sich in ständiger Entwicklung; es erfolgt eine Differenzierung des Wissens, eine W. gliedert sich in eine Reihe selbständiger Disziplinen auf; aus der Verschmelzung früher selbständiger Gebiete entstehen neue W., auf der Grenze benachbarter W. entstehen ebenfalls neue W. usw. Dieser Gesamtprozeß kann als eine widersprüchliche Einheit von Differenzierung und Integration angesehen werden, der zu einer wachsenden Einheit der W. führt. Das Geflecht der W. wird immer dichter, die wissenschaftlichen Tätigkeiten werden in wachsendem Maße vereinheitlicht, und die W. wirken immer mehr unter einheitlichen gesellschaftlichen Zielsetzungen zusammen. In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden Grundlagenforschung, angewandte Forschung, technische Entwicklung und Konstruktion immer mehr zu Gliedern einer Kette, in der Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, technische W., Strukturwissenschaften und auch die marxistisch-leninistische Philosophie Zusammenwirken, um die Produktivkräfte als entscheidenden Hebel des gesellschaftlichen Fortschritts zu entwickeln.

Die *soziale Funktion* der W. besteht darin, den Menschen durch die Erkenntnis der Gesetzmäßigkeiten

der objektiven Realität das entscheidende Mittel zu geben, ihre natürlichen und gesellschaftlichen Existenzbedingungen zu beherrschen und damit die bewußte und rationelle Gestaltung ihres gesellschaftlichen Lebensprozesses zu ermöglichen.

In der kapitalistischen Gesellschaft wird die soziale Funktion der W. deformiert und entstellt, weil sie dem Profitinteresse des Kapitals untergeordnet und damit zum Werkzeug wird, die Ausbeutung der Werktätigen zu erhöhen und die überlebte antagonistische Klassengesellschaft länger am Leben zu erhalten.

Erst in der sozialistischen Gesellschaft beginnt die W., ihre soziale Funktion voll zu entfalten, und zwar in drei Richtungen: *Erstens* wird sie zu einer unmittelbaren Produktivkraft der Gesellschaft; *zweitens* wird sie zum theoretischen Instrument der bewußten Leitung und Planung des Gesellschaftsprozesses, und *drittens* wird sie zu einem Mittel der Bildung und Erziehung allseitig entwickelter Individuen. In der Einheit dieser Funktionen wird die W. immer mehr zu einer entscheidenden Grundlage der gegenwärtigen und künftigen gesellschaftlichen Entwicklung.

Die W. verbindet sich immer enger mit der Produktion, die Produktion wird technologisch angewandtes Wissen, und die W. wird zur »Mutter der Produktion«. Dabei wirkt die W. auf dreifache Weise als Produktivkraft: *Erstens* vergegenständlicht sich das Wissen in den Produktionsmitteln und Produktionsverfahren. Das so materialisierte gesellschaftliche Wissen versetzt die Produzenten in die Lage, Naturkräfte in immer größerem Umfang entsprechend den menschlichen Zwecken wirken zu lassen. Die W. als selbständige Produktionspotenz besitzt unbegrenzte Möglichkeiten. Ihre systematische